

Personalia

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **23 (2008)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

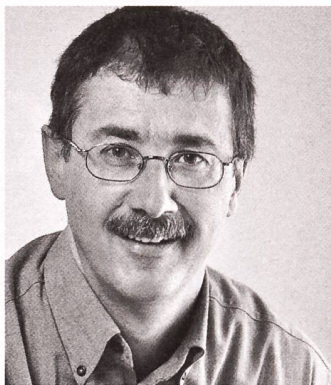
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stefan Hochuli...



...ist neuer Präsident der Konferenz Schweizerischer Kantonsarchäologinnen und Kantonsarchäologen KSKA

Der Verband Schweizerischer Kantonsarchäologen VSK heisst neu Konferenz Schweizerischer Kantonsarchäologinnen und Kantonsarchäologen KSKA, gemäss dem Beschluss der Herbstversammlung vom 26. September 2008. An der Jahresversammlung vom 18. April 2008 wurde Stefan Hochuli zum neuen Präsidenten der KSKA gewählt. Er löst damit seinen Kollegen Claus Wolf ab.

Stefan Hochuli studierte an der Universität Bern Ur- und Frühgeschichte und provinzialrömische Archäologie, Architekturgeschichte und Denkmalpflege sowie Ethnologie. Er wurde 1991 Zuger Kantonsarchäologe und hat seither mit

seinem Team eine professionelle Fachstelle in einem dynamischen Umfeld aufbauen können. Im Jahre 2001 wurde er zusätzlich zum Vorsteher des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Zug ernannt. In dieser Funktion hat er vermehrt mit der politischen und strategischen Ausrichtung der Denkmalpflege zu tun. Als Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege EKD und der kantonalen Denkmalkommission Luzern beschäftigt er sich auch mit Aufgaben an der Schnittstelle von Baudenkmalpflege und Archäologie. Für seine bis Ende 2009 dauernde Amtszeit sieht er als Schwerpunktthemen der KSKA die Einführung und Umsetzung einer Programmvereinbarung zwischen dem Bund und den Kantonen, die Revision des Schweizerischen Inventars der Kulturgüter von nationaler Bedeutung, die Einschränkung des illegalen Handels von archäologischen Kulturgütern auf dem Internet sowie eine Statutenrevision der KSKA, welche eine stärkere Einbindung derjenigen Kantone vorsieht, die noch über keine eigenen archäologischen Fachstellen verfügen. Ebenfalls in den Vorstand der KSKA wurden Guido Lassau (Basel Stadt) und Claus Wolf (Fribourg) gewählt.

Nina Mekacher...



...ist neue Projektleiterin für die Kunstdenkmäler der Schweiz

Nina Mekacher arbeitet seit dem 1. Oktober 2008 als Projektleiterin für die «Kunstdenkmäler der Schweiz» bei der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, wo sie für die Steuerung des Gesamtprojekts und die Betreuung der Autoren verantwortlich ist. Nina Mekacher studierte an der Universität Bern Archäologie und Geschichte. Im Jahr 2002 promovierte sie zum Thema «Die Vestalischen Jungfrauen in der römischen Kaiserzeit». Von Februar 2003 bis September 2008 führte sie das Sekretariat der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege EKD in Bern und trug wesentlich bei zu den Gutachten und Grundlagentexten dieser unabhängigen Fachkommission.

Bereits im Zuge ihrer früheren beruflichen Laufbahn widmete sie sich der Erforschung und Vermittlung von Kultur und Kulturgeschichte. Von 1990–1991 betreute sie das wissenschaftliche Fotoarchiv des Instituts für Klassische Archäologie an der Universität Bern. 1993–1996 leitete sie die «Antikensammlung Bern» als verantwortliche Konservatorin und schuf neue Ausstellungs- und Öffentlichkeitsarbeitskonzepte. 1996–1999 koordinierte sie ein internationales Forschungsprojekt zum Heiligtum von Francavilla Marittima, das heute als Beispiel von Best Practice im Bereich Kulturgütertransfer gilt. Im selben Zeitraum war sie verantwortliche Herausgeberin und Redaktorin der wissenschaftlichen Zeitschrift «Homo Faber». 2000–2002 inventarisierte sie die Sammlung der Skulpturen und Bauplastiken des Schweizerischen Instituts in Rom. Von Oktober 2002 bis Januar 2003 konzipierte sie einen interaktiven Internet-Lehrgang im Rahmen des Projekts «Campus virtuel Suisse».